



# Mitteldutsche Nationalzeitung

Mit Wortlaut der Führer-Rede

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher Verlag G.m.b.H., Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57. Die "Nationalzeitung" erscheint wöchentlich 7mal. —

Abonnementpreise monatlich 1,20 RM. — Halbjährlich 6,00 RM. —

Einzelpreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 30

Freitag, den 31. Januar 1941

## Adolf Hitler an das deutsche Volk

# 1941 - Geschichtliches Jahr der Neuordnung Europas

Die Abrechnung des Führers mit den Briten und dem Judentum - Wo England sich stellt, wird es geschlagen - Warnung an Amerika: Jede Möglichkeit der Kriegsausweitung von Deutschland einkalkuliert - Große U-Boot-Offensive für 1941 angekündigt

### Die Kundgebung der deutschen Einheit

Berlin, 30. Jan. Am achten Jahrestag der deutschen Revolution sprach Adolf Hitler in einer Großversammlung in der traditionellen Kundgebungshalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Berliner Sportpalast. Das ganze deutsche Volk hielt, verbunden mit dem Führer durch die Wellenwellen des deutschen Rundfunks, in dieser der großen und ersten Zeit angemessenen Feierstunde Rückschau auf acht Jahre weltgeschichtlichen Geschehens. Der 30. Januar 1941 war kein Tag der Fahnen und der rauschenden Feste. Besatzung und Ausschmückung der Städte und Dörfer waren unterblieben, die Arbeit ruhte auch an diesem Tage nicht bis auf die eine Stunde, in der der Führer zum deutschen Volk und der Welt sprach.

### Die Abrechnung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der 30. Januar, an dem vor nunmehr acht Jahren das Schicksal ein neues Buch der deutschen Geschichte aufschrieb, ist für alle Deutschen ein Tag des Dankes und der Selbsterkenntnis geworden, des Dankes an die Vorführung, die uns der Führer gab, der Selbsterkenntnis auf die geleistete Arbeit. Und doch kommt diesem historischen Tage heute eine besondere Bedeutung zu. Das nationalsozialistische Deutschland hat jetzt zum ersten Male die große Probe seiner Bemühen abzulegen.

Auch an diesem 30. Januar sprach der Führer zum deutschen Volk. Aber nicht nur die Millionenmengen seiner Gefolgschaft schauten sich um die Lautsprecher, die aus dem Rundfunk trugen seine Rede hinaus in alle Welt, gleichgültig ob sie uns freundlich oder feindselig gegenüberhielt. Auch sie lauschte mit intensiver Spannung, denn das Wort Adolf Hitlers formt die Geschichte, die unumstößlich ist. Diese Geschichte aber wird im Verlauf des deutschen Sieges leben.

Niemals wurde treffender charakterisiert, um welche Dinge es in diesem Kriege geht: auf der einen Seite steht die fälschlich-fantastische Propaganda, deren mit allen Mitteln verfolgtes Ziel es ist, eine Welt mit Gewalt und Witz zu beherrschen und jene Nationen zu unterwerfen, die sich ihrem Machtanspruch nicht als Ausbeutungsobjekte beugen; auf der anderen Seite stehen die jungen Völker, die Freiheit, Wort und Lebensraum fordern und zum Kampf gezwungen sind härtester Entschlossenheit bereit sind, ihr Recht zu erlangen.

Wenn man die Entwicklung der vergangenen Jahrhunderte verfolgt, sieht man überall auf die Spuren Englands, das ebenso konsequent wie skrupellos nach Macht und Reichum strebt. Selbst zu schwach, um große Völker zu besiegen, fand Großbritannien raffinierte Diplomatie stets die Werkzeuge, die in seinem Sinne arbeiteten. Es gab in der Geschichte Europas noch keine Koalition unter Englands Führung, in der nicht jedes Male gegen ein anderes stehendes hätte. Das Gleichgewicht der Kräfte in London das Hauptgeziel seines Handelns war in Wirklichkeit nur die systematische Zersplitterung der Völker, um nach dem Prinzip „Teile und Herrsche“ über alle zu regieren. Dieses vom Führer mit eindringlicher Prägnanz und schonungsloser Offenheit entwickelte System der britischen Weltbeherrschung wird in diesem Kriege an sich selbst zerbrechen.

Vergebens sind die Verluste Englands, mit den alten Mitteln der Völkerverleumdung und Völkerverführung dem unvermeidlichen Schicksal zu entrinnen. Was 1918 und im Verlaufe seiner Weltbeherrschung fand und im Genf veremigt werden sollte, hat sich nicht wiederholt. Das deutsche Volk, so machte sich der Führer zum Sprecher der Nation hat viel gelernt und nichts verärrert. Nun kommt die Stunde der Abrechnung. Wie sie ausfallen wird,

### Im Sportpalast

Wie ein Vulkanier hatte sich die Stunde verbreitet, daß an diesem denkwürdigen Tage der Führer sprechen würde. Stundenlang vorher drängten sich schon die Volksgenossen vor dem Sportpalast, Männer und Frauen, von der Arbeit kommend, Männer im braunen Kleid der Bewegung, die schon oft an dieser Stätte des Kampfes erhebende Stunden erlebt haben, Soldaten im grauen Rock. Sie alle waren zu Tausenden und aber Tausenden gekommen, um an diesem Tage folger Nichtsahn dem Führer nahe zu sein.

Wichtig ist der Schinn des Mißverständnisses. Ueber den historischen Rahmen der Bewegung, über dem Hohelichtsader leuchtet der Spruch, der in aller Herzen ein gebrannt ist: „Mit unseren Fahnen ist der Sieg!“ Fremde bewegte Stimmung erfüllt die traditionelle Kundgebungshalle, Märche und Lieder verklingen die Zeit. Mit Begeisterung stimmen die Tausende die Kampflieder der Bewegung und kurz vor dem Einmarsch der Fahnen das Engel Lied an. Stehend und mit erhobener Hand werden die alten ehrwürdigen Kampfgesänge, die Fahnen und Standarten der Bewegung, begrüßt. Von Minute zu Minute nimmt die Spannung zu, sie entläßt sich in lauten Beifallskundgebungen, als die führenden Männer von Staat und Partei, die Generalfeldmarschälle der herrlichen deutschen Wehrmacht, erscheinen. Der Sportpalast ist von jener hebernden Atmosphäre erfüllt, die allen nationalsozialistischen Kundgebungen eigen ist und jeden einzelnen in Hochstimmung versetzt.

In selbigenen Stunde tritt der Führer vor dem Sportpalast ein. Tausende seiner jubelnder Beifall empfangen den Führer, als er unter den Klängen des Wehrmarsches zusammen mit dem Generalfeldmarschälle Dr.

Goebbels, die Versammlungshalle betritt. Der Jubel nimmt kein Ende, bis der Führer selbst die Hand erhebt, um den Beifallsturm der Tausende, deren Herzen ihm aufliegen, zu dämpfen.

Dann nimmt Dr. Goebbels das Wort: Am achten Jahrestag unserer nationalsozialistischen Revolution grüßen wir, Berliner Nationalsozialisten, Sie mein

Führer. (Die Wellen der Gelbkranz branden durch den Saal. Es erheben sich die Massen.) Es sind jetzt acht Jahre her, da versammelten sich um diese Stunde in den Straßen des Berliner Zentrums die Berliner Männer und Frauen, um abends von sieben bis nachts um ein Uhr vor Ihnen, mein Führer, vorbeimarschieren.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die gewaltige Kundgebung während der Rede des Führers





Besetzung Graf Glatzs

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
B., B., 30. Jan. Am Donnerstag wurde Graf Glatz nach einem feierlichen Staatsakt zu Gede getroffen. Das ungarische Volk, an der Spitze die führenden Männer des Staates, nahmen in einer erhabenen Feierlichkeit Abschied von dem verdienstvollen Außenminister. Die Beileidbesuche folgten in ungebrochener Kette. Die Beileidbesuche begannen um 10 Uhr vormittags im Kuppelhof des Parlamentsgebäudes, wo die herrliche Hülle des Außenministers, umgeben von einem Meer von Kränzen und Blumen, aufbewahrt war. In der Trauerzeremonie nahmen neben den Hinterbliebenen und Fremden des Verstorbenen Reichsverweser Dörrhöfer, Ministerpräsident Treflitz, sämtliche Minister, Staatssekretäre, Abgeordnete und führende Offiziere und Beamte des Staates sowie die ausländischen Delegationen und das gesamte diplomatische Korps teil. Als Vertreter der Wehrmacht waren Reichsminister von Helldorf, Ministerpräsident Treflitz, die Generäle, in der der großen Verdienste des Verstorbenen gewürdigt wurden. Um die Mittagsstunde bemalte sich ein langer Trauerzug aus Reihenenden umfingerte die Bevölkerung des Wea. Aus der ganzen Provinz waren Verbundenen in ihrer Nationstracht erschienen, um Unruhns Nationalminister die letzte Gäre zu erwählen.

Londoner Stimmen zum Tode Metagaz

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
O. St. Stockholm, 30. Jan. Der Tod des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas hat in London, die griechische Bevölkerung auslöste. Die Londoner Wochenblätter haben die Nachricht über das Ableben des „Diktators von Griechenland“ in größter Aufmerksamkeit wiedergegeben. Die Zeitungen lassen sich dabei hören, die den kommenden Ereignissen an der griechisch-italienischen Front mit anderen Augen entgegenzusehen als früher. Mit ihrer Rede, so ist dies es in einem halbamtlichen Londoner Kommentar, ist in London die Nachricht über das plötzliche Ableben des griechischen Ministerpräsidenten vernommen worden, und es kann nicht daran gemastelt werden, daß dieses englische Bedauern stark gemischt ist mit Gefühlen, die weniger ein Ausdruck der Sympathie für die Trauernden sind, sondern einseitige Sorge um die Zukunft in sich bergen.

Griechisches Weibsbuch

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Rom, 30. Jan. Griechenland hat eine Dokumentensammlung herausgegeben, aus der Italiens Schuld am Kriege hervorgeht. Dem hätte sich mit diesem Weibsbuch vor nicht bestritten, wenn nicht einige türkische Zeitungen sich den Aufsehen geben, als nähmen sie die darin veröffentlichten Dokumente ernst. Die Agentur Stefani führt heute in einer Note den Nachweis, daß der Vorwurf intelligenzianter Politik, den die griechische Darstellung gegen Italien erhebt, gänzlich auf die Verantwortung zurückfällt, deren fälschliche politische Gesandte eine Reihe von Intrigen und zweideutigen Manövern set.

Bronchial-Katarrh... Guntel... mit welchem Saucstoff... die neue Grippe-Alarmglocke

Den nächtlichen Luftkrieg begann England

Eindeutige deutsche Beweise - Unvershämte Lüge eines britischen Unterstaatssekretärs gebrandmarkt

Berlin, 30. Jan. Von zühändiger Seite wird mitgeteilt: Der britische Unterstaatssekretär Pitt Rivers hat in der letzten Unterhausdebatte auf Anfrage behauptet, daß die deutsche Luftwaffe als erste damit begonnen habe, in nächtlichen Angriffen Bomben auf Städte zu werfen.

Diese Darstellung ist unmaß. Im Kampf zwischen Großbritanniern und Deutschen wurden die ersten Bomben auf landläufige Siedlungsgebiete durch die britische Luftwaffe in der Nacht vom 11. zum 12. Januar 1940, und zwar auf die Stadt Westerland auf Sylt, geworfen. Die erste deutsche Bombe auf britisches Gebiet fiel am 16. März 1940. Sie wurde bei einem Angriff auf britische Kriegsschiffe, die bei

den Orkney-Archipel lagen, auf eine am Sonntag beladene Flakbatterie geworfen, die darauf zum Schutze gebracht wurde. Darauf erfolgte in der Nacht vom 19. zum 20. März ein größerer britischer Angriff auf die Insel Sylt, der vom britischen Informationsministerium öffentlich als Vergeltungsangriff für die deutschen Angriffe auf britische Stützpunkte im Nordseegebiet bezeichnet wurde. In demselben Zusammenhang wurde ebenfalls gesagt, daß das Angriffsziel ein Flughafen gewesen sei, von dem aus die deutsche Luftwaffe gegen „unser Seestreitkräfte und unsere Handelsflotte“ operierte. Schaden wurde jedoch nur an einigen Objekten angerichtet, wie fernerzeitlich aus der Auslandspresse bekannt wurde; die Gelegenheit erhielt, die Wirkung des Angriffs zu unterbinden.

lungen sind seit Freiburg offene Städte, Marfilieden und Wauern, Böhndauer, Gaare, reile, Schülen, Rindergraben und was sonst noch alles getroffen wird. Ich habe bisher darauf kaum antworten lassen. Aber das soll nun nicht bedeuten, daß dies die einzige Antwort ist und bleiben soll. Erst als die englische Regierung das Friedensangebot des Führers zurückgab und die Bombentriebe gegen die Zivilbevölkerung planmäßig fortsetzte, folgte der deutsche Luftkrieg. Der Führer sagte über diese Phase des Luftkrieges in seinem Rede vom 10. November 1940, indem er eine Abrechnung mit Churchill über den deutschen Luftkrieg anknüpfte, folgendes: „Und so, nachdem er (Churchill) das an sich nicht mehr betriebliehe kann, hat sich dieser Krieg, auf den Luftkrieg geführt. Denn es ist schon eine geniale Idee von Witter Churchill gewesen, ausgerechnet mit der Waffe, mit der England selbst sich gegen die deutsche Luftwaffe zu verteidigen, den Luftkrieg anzufangen. Sie wissen, ich habe jahrelang der Welt Vorschläge gemacht, man sollte den Bombentrieb einhalten, besonders gegen die Zivilbevölkerung. England aber hat mich nicht in der Ausführung der kommenden Entwicklung, abgesehen. Gut, ich habe trotzdem in diesem Krieg den Kampf nie gegen die Zivilbevölkerung führen lassen. Das hat mich sehr geärgert. Ich hätte mich lieber in meine allerersten Tage des Luftkrieges mit dem Boden überbauen nicht überlassen kann, mit Nachkriegsgriffen die deutsche Zivilbevölkerung zu zerstören. Ich habe immer in meine Gedächtnis meine Parteigenossen, ich habe also acht Tage zugehört. Man hat Bomben geworfen auf die Zivilbevölkerung in Westfalen. Und ich habe dann versetzt eine Angelegenheit, die ich nicht mehr als „Luftkrieg“ bezeichnen möchte. Er führt einen Kampf, bei dem nur England vernichtet werden kann.“

Bomben auf Städte und Badeorte

Am 25. April 1940 erfolgten wiederum Angriffe auf offene deutsche Städte ohne jede militärische Bedeutung, und der Bericht des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht stellte am 26. April mit allem Nachdruck fest: „Bei dem bereits gemeldeten Einflug britischer Flugzeuge auf die Insel Sylt wurde der Badeort Wustrow auf Sylt mit Bomben belegt und mehrere Häuser beschädigt. Auch am Blande der kleinen Stadt Heide in Schleswig-Holstein warfen britische Flugzeuge in der Nacht zum 24. April mehrere Bomben ab, obwohl sich weder in Heide noch in seiner weiteren Umgebung irgendwelche militärischen Ziele befinden. Der Feind hat damit den Luftkrieg gegen unverteidigte Orte ohne militärische Bedeutung eröffnet.“

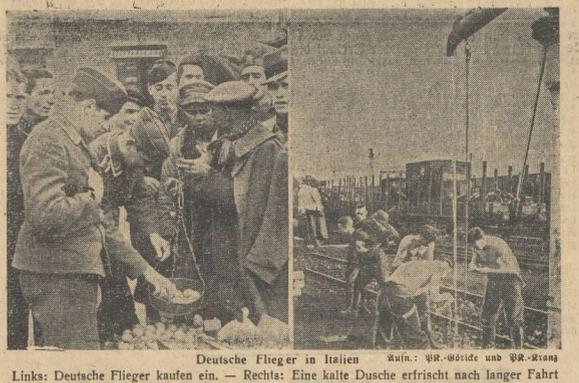
ein Villenviertel mit Bomben. In der Nacht zum 1. August wurden in das Zentrum Hannover, weitaus von jeder militärischen Anlage, wohllos Bomben abgeworfen. In der Nacht zum 6. August wurden 345 Bomben allein auf das Stadtgebiet Hamburgs geworfen, und in der Nacht vom 21. zum 22. August erfolgte dann der überaus betrübliche Angriff mit Phosphorbrandbombeden auf weite Gebiete Nordwestdeutschlands, der der Getreideerde, bäuerlichen Kneulen und Waldgebieten galt. In seiner denkwürdigen Friedensrede vom 19. Juni 1940 erklärte der Führer auf diese Verunsicherung hin die folgende Botschaft an England:

„Ich habe aber drei Monate gemartet. Und dann eines Tages allerdings gab ich nun den Befehl, die deutsche Luftwaffe gegen die Zivilbevölkerung in England zu werfen. Ich werde ihnen jetzt zeigen, wer vernichtet wird. Das englische Volk, das ich nur bedauere, kann sich dafür bei seinem Generalverbreder Churchill bedanken.“

Nach diesem Vorfall folgten in Sommer 1940 eine ganze Reihe englischer Bombenangriffe auf offene deutsche Städte und Siedlungen. Britische Flugzeuge drangen in der darauffolgenden Zeit sogar an die Peripherie Berlins vor und besaßen

ein Villenviertel mit Bomben. In der Nacht zum 1. August wurden in das Zentrum Hannover, weitaus von jeder militärischen Anlage, wohllos Bomben abgeworfen. In der Nacht zum 6. August wurden 345 Bomben allein auf das Stadtgebiet Hamburgs geworfen, und in der Nacht vom 21. zum 22. August erfolgte dann der überaus betrübliche Angriff mit Phosphorbrandbombeden auf weite Gebiete Nordwestdeutschlands, der der Getreideerde, bäuerlichen Kneulen und Waldgebieten galt.

„Ich habe aber drei Monate gemartet. Und dann eines Tages allerdings gab ich nun den Befehl, die deutsche Luftwaffe gegen die Zivilbevölkerung in England zu werfen. Ich werde ihnen jetzt zeigen, wer vernichtet wird. Das englische Volk, das ich nur bedauere, kann sich dafür bei seinem Generalverbreder Churchill bedanken.“



Deutsche Flieger in Italien. Links: Deutsche Flieger kaufen ein. - Rechts: Eine kalte Dusche erfrischt nach langer Fahrt

Diese Tatsachen sind unangeführte Beweise, sind historische Dokumente dafür, daß der Führer sich erst nach zahllosen britischen Verstoßen der Unvershämte Lüge eines britischen Unterstaatssekretärs gebrandmarkt. Die Erklärung des Unterstaatssekretärs Pitt Rivers im britischen Unterhaus entspricht dem höchsten Gewissen der englischen Nation, die Schuld an dem von ihnen herabgeschickten Unheil Deutschland in die Schuhe zu schieben. Es wird ihnen aber nicht gelingen, sich vor der Weltöffentlichkeit und vor dem deutschen Volk zu verantworten.

„Sieg im Westen“

Einseitigen aus dem neuen Dokumentarfilm des deutschen Heeres. Der große und einzigartige Dokumentarfilm des Heeres „Sieg im Westen“, der, wie bereits gemeldet, mit nicht weniger als sechs Prädikate ausgezeichnet und als herausragendste künstlerisch wertvoll bezeichnet wurde, wird demnächst in besonderer feierlicher Gestaltung seinen Weg zur Aufführung in der Reichshauptstadt und in zahlreichen Städten des Reiches nehmen. Dieses auf Anordnung des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch während der Wehrhoheit im Mai und Juni des vergangenen Jahres gefilmte Dokumentarfilm ist während des Kampfes in den letzten Monaten in enger Zusammenarbeit mit den Kommandobehörden wurden bestimmte Gruppen von Filmberichtern an den Schwerpunkten des Kampfes eingesetzt, und in der nächsten Dienstleistung bis in die räumlich weitesten Gebiete hinein zu gleicher Zeit Aufnahmen gemacht werden. Hinsichtlich der feierlichen Darbietung ist dieser Film, mit dem eine bis auf längere Zeit erstellte eigene Filmreihe des Heeres eingeleitet wird, also durchaus neue Wege gegangen. Das gilt im übrigen auch von dem Umfang des verarbeiteten Materials, bei dem nur zu einem geringen Teil das Material der Propagandaabteilungen, das in den Wochenberichten gesammelt, Verwendung fand. In der Hauptsache wurde es von den Berichterstattern des Oberkommandos des Heeres geliefert, es wurden vor allem - das gibt dieser Dokumentarfilm einen besonderen Wert - das Filmmaterial

benutzt, das auf dem Siegeszuge der deutschen Truppen von den Franzosen, Engländern und Belgiern erbeutet wurde. Insgesamt sind fast 900000 Meter Filmmaterial verarbeitet worden. Das Ergebnis dieser Arbeit ist das oben erwähnte, etwa 3500 Meter lange Filmmittel „Sieg im Westen“, das den letzten Teil eines den ganzen Krieg umfassenden Heeresdokumentarfilms darstellt. Ein einleitender Teil „Der Ent-

scheidung entgegen“ zeigt in einer großen historischen Linie über drei Jahrzehnte hinweg mit dem Schwerpunkt der Zeit vom Weltkrieg bis zur Gegenwart den Einfluß des deutschen Menschen für den vaterländischen Gedanken. Im Hauptteil, der den Titel „Der Feldzug“ führt, wird nicht nur die Operation der Wehrhoheit, sondern überhaupt das Soldatentum und die kämpferische Verwirklichung des deutschen Mannes in diesem Kriege aufgezeigt.

so voller Reichtum und dichterlicher Kraft, daß es in der zeitgenössischen Literatur kaum seinesgleichen findet. Verloren man es zu überblenden und sich Wehrhoheit darüber abzugeben, was es an Verändern enthält, so wird vor allem eines deutlich: daß es aus einem Guß ist und bis völlig im Gleichgewicht befindet. Es enthält keine Experimente und war niemals einer „Mischung“ verfallen. Es ist das Werk eines Erzählers von hohem Rang.

Ein echter Dichter des Volkes

Zum 75. Geburtstag von Emil Strauß am 31. Januar

Emil Strauß - wer kennt ihn nicht! Wenn hätte sein Werk nicht schon Stunden schönsten und tiefsten Angelpodensins geschenkt! Lebender denn je, so würde man meinen, steht die Gestalt des heute fünfundsiebenzigjährigen vor uns, abgegrünt und gut und weise, ein wahrhaftiger Dichter, denn auch im Alter die Kraft der Jugend nicht verging. Allerdings: fast hätte es schon einmal, als gehörte sein Name der Vergangenheit an. Seine Väter, die „man“ las, waren um die Jahrhundertwende entstanden, der „Engelwitz“ etwa, oder der erlitterte Schiller-gefehrte „Freund dein“, oder seine feinsinnigen Liebesnovellen. Aber dann erschien im vorigen Jahr sein Roman „Lebensstans“ und beglückte dürfte man schreiben, das der in Hitler aber immer tiefer Abschieden, nicht lebende und stehende Dichter - ohne von seiner wahrhaft klassischen Gabeherkunft auch nur einen Deut einzuüben - zu einer Reife gelangt war, die dem deutschen Volk eines der bleibenden Bänder seiner Literatur geschenkt hatte.

Seine Väter enthalten eine besonderen Reizen. Selten auch, daß sie zu zeitgeschichtlichen Fragen Stellung nehmen. Sie freuten um bestimmte Probleme, im Grunde nur um eins: um das Leben selbst und um die Menschen, die es leben und von ihm erlittert werden oder erleben, beglückt oder gefährdet werden. In dem Leben erheben sich die verschiedenen Wirklichkeiten in der Welt, die höchsten Seins - es wird Richtung im schönsten und wahrsten Sinne des Wortes, wird Welt und Seele und gedankt durch eine Darstellungsmittel, die sich der Tradition der Dichter würdig erweist, denn in feiner männlich-herber Sprache, die doch der zarten und feinen Schattierungen föhig ist, lebt das Gebe der großen deutschen Dichtung des 19. Jahrhunderts, eines Mannes, eines Stürms, aus eines Erzählers, vor allem aber eines Gottfried Keller, dessen Klarheit und Frische in ihm sich fortsetzt und neubestimmt.

Freiburg (Br). Der bekannte Archäologe und Denkmalpfleger Dr. Hans Dräger, der im Oktober des 70. Lebensjahres, ist an Wilmshausen nach fursen Frankfurter verstorben. Der Herr Dräger war 1902 zum Leiter der Denkmalsverwaltung in Frankfurt (am Main) ernannt worden, 1911 wurde er zum Leiter der Archäologischen Anstalt des Deutschen Reiches in Berlin.





habe dir, mein Herrgott, daß du mich jetzt  
bedürftig gemacht hast, wo ich endlich mein  
Programm verwirklichen kann.  
(Zürichische Bewegung.)

Aber ich wollte auch hier dieses Pro-  
gramm nicht mit Gewalt verwirklichen,  
sondern ich habe gewartet, was ein Mensch  
nur reden konnte. Meine Heiligsprechungen,  
die nicht irgendein demagogischer Schreier  
manu manu vor der Gefühls- und Willens-  
masse vorgetragen hat. Was habe ich ihnen für  
Angedachte gemacht? Wie habe ich sie gebeten,  
Brennstoff anzunehmen und einem großen  
Feind nicht die Lebens- und Existenzmöglich-  
keiten zu beschneiden. Wie habe ich ihnen  
nachgewiesen, daß das für sie selber gar  
keinen Schaden bringt und schließlich, daß  
ihnen selber nur Schaden. Was habe ich in  
diesen langen Jahren alles getan, um ihnen  
den Weg zu einer Verständigung zu erleich-  
tern! Es wäre nie nötig gewesen, in dieses  
Betriebsfeld zu kommen, wenn die an-  
deren es nicht gewollt hätten. Ich habe  
ihnen Vorschläge unterbreitet, aber es war  
doch so, daß jeder Vorschlag, nur weil er von  
mir kam, genötigt war, eine gewisse fälsch-  
lich-internationale kapitalistische Clique sofort in  
Erregung zu versetzen, genau, meine Volksg-  
genossen, wie bei uns in Deutschland selbst,  
wo auch jeder vernünftige Vorschlag von uns  
Nationalsozialisten primär schon deshalb  
abgelehnt wurde, weil er von uns kam.

Des Führers Wunsch:

Konvion auf friedlichem Wege

Es war es auch hier. Meine Reichstags-  
reden vom 17. Mai 1933 und meine späteren  
Reden, meine zahllosen Rundreden und  
öffentlichen Verlesungen, alle meine  
Denkschriften, die ich damals verlesete,  
sind die besten Beweise, daß ich mich  
unter allen Umständen einen Weg zu finden,  
die Revision dieses Vertrags friedlich  
zu erreichen.

Und daß dieser Vertrag ein nieder-  
trächtiges Dokument war, das haben  
doch seine Verfasser am Ende selbst einge-  
sehen, ja sie haben sogar zu, daß die Mög-  
lichkeit einer Revision geahnt werden sollte.  
Sie hatten dafür den Völkerbund bestimmt,  
d. h. sie haben damit den Völkern  
gemacht. Dieser Völkerbund, der auf der  
ersten Seite dazu war, sicherzustellen, daß  
dieser Vertrag erfüllt würde, der sollte auf  
der anderen Seite dann wieder für seine  
Revision aufstehen. Und das ist genau  
das, was ich damals fragte: Wie ist  
die deutsche Teilnahme im Grunde nichts an-  
dres als eine Ableitung von jüdischen  
Böhlungen. Das war das einzige „Böhlige“,  
das sich damals in Deutschland zeigte. Wie  
hätten die Deutschen in dem eine Demo-  
krate. Seine Demokraten haben dort ge-  
betet, sie rufen in Genf vor diesem  
internationalen Forum auf den Anten und  
den „Geist und die Revision“. — Es war  
alles vergeblich!

Ich habe als Nationalsozialist nach  
zweigen Monaten gesehen, daß vor diesem  
Forum nichts zu gewinnen war, daß  
dann die Konventionen geogen. Unsere  
Gegner haben allerdings uns anheimelnd  
immer mit den Seiten verwechselt, mit  
denen sie seit dem 1. September 1933 zu tun  
haben. Wir diesen Seiten aber hat weder  
das deutsche Volk, noch haben wir  
etwas gemacht. Das war nicht Deutschland!  
Das waren ein paar Hundert  
Franzosen besetzte und von Juden ausge-  
schaltete miserable Subjekte! (Braunleber  
Zuhörer.)

Die Abkehr von Genf

Wenn man also glaubte, gegen uns die-  
selben Methoden anwenden zu können, wie  
vordem gegenüber den November-Männern,  
dann war man sich selbst im Irrtum. Es  
reichten sie dann selbstverständlich an den  
Dingen vorbei. Das durften sie von uns  
nicht erwarten; daß wir etwa nach Genf  
gehen, um dort zu betteln. Schritte zu tun  
empfangen und wieder zu betteln. Da ver-  
wechselten sie den einzigen deutschen Front-  
soldaten mit den Vertretern des Jahres  
1933. Der Weltöffentlichkeit der Mächte im  
Sportplatz feierten sich zu einer minuten-  
langen tosenden Ovation für den Führer.  
Diese November-Männer, die konnten nicht  
anders handeln, als ich unterwerfen. Denn  
sie waren in der finanziellen Hölle  
dieser anderen Welt gefangen. Wir aber,  
wir hatten vor dieser anderen Welt keinen  
Grund, uns ihr zu beugen; oder über-  
haupt sich die Engländer vielleicht  
etwas ein, daß ich habe mich noch in einem  
einen Widerwertigkeitskomplex hätte...  
Die weiteren Worte des Führers gehen in  
solchem Befehl der Mächte unter). Sie  
haben uns damals durch ihren Vandalen  
und durch ihre Säge betrogen! Aber die  
britischen Soldaten haben uns nicht  
hintergerungen! (Erneuter stürmischer  
Befehl.) Es hat auch jetzt noch nicht  
den Charakter, als ob ich davon etwas ge-  
ändert hätte (Braunleber Heiterkeit).

Nur mich war es also klar, daß, wenn  
auf dem Wege der freiwilligen Abhand-  
lung und Verständigung in Genf nichts zu er-  
reichen sein würde, daß wir uns dann von  
Genf entfernen, wenn wir nicht dem  
Völkern niemandem aufgedrängt. Wer  
mir nicht sprechen will, der braucht es  
nicht. Ich habe es nicht notwendig... (Er-  
neuter tosender Befehl.)

Sie sind 50 Millionen Deutsche, und diese  
Deutschen brauchen das auch nicht, denn sie

haben eine gewaltige gesellschaftliche Veran-  
genheit. Sie waren schon ein Volkreich,  
als England noch eine kleine Insel war.  
(Stürmischer Beifall stürmischer Beifall  
1933.)

Und zwar etwas länger als 800 Jahre.  
(Braunleber Heiterkeit.) So amon man uns  
den Weg auf, den wir annehmen sind. Der  
Völkerbund er hatte nur 500 Jahre  
aus sich zu tun. Es hat sich ent-  
wickelt nur uns. Die Völkerbun-  
dler sind — das gleiche. Darauf  
verließen wir sie. Und nun sind wir den  
Weg annehmen, den wir voraussehen gehen  
sind, immer dabei bedacht, wenn irgend  
möglich, daß noch zu einer Verständigung  
zu kommen. Und ich darf darauf hinweisen,  
daß es in einem Jahr auf einmal ist,  
nämlich Frankreich. Als die Euro-

„Ich opfere nicht die Zukunft unterer Rasse“

Nun allerdings war mein Entschluß ge-  
fährlich, unter keinen Umständen von unserem  
Recht etwas preiszugeben, denn man gibt  
nicht Theorien preis, sondern man opfert  
hier das Leben von Millionen Menschen in  
der Zukunft. Ich verziehe aber nicht an-  
tugend einen Punkt meines Parteipro-  
gramms, denn ich opfere nicht die  
Zukunft unserer Rasse. — Dazu ist  
niemand berechtigt, außer er tritt vor das  
Volk auf und sagt: Ich kann keine  
Interessen nicht mehr vertreten. Dann  
kann ich ein anderes die Verantwortung  
übernehmen.

Des Führers Schwur

Wir sind aber nicht zur Macht ge-  
kommen mit der Wucht, die Inter-  
essen der deutschen Nation preiszu-  
geben, sondern ich bin gekommen mit  
dem Schwur: ich vertrete die deut-

schinnungsaufbau und das Sozialrecht  
zu uns zurückgeben, haben wir die Kon-  
ventionen gegeben, sehr schwere Konventionen.  
Ich habe damals auf eine weitere  
Verteilung der deutschen Grenzen im  
Westen verzichtet. Die Franzosen  
haben das als selbstverständlich hingenom-  
men. Ich habe dem französischen Volk  
schwer erklärt, daß das nicht so selbstver-  
ständlich ist, wie sie sich das einbilden. (Er-  
neuter tosender Beifallstürme aus  
Ständer empör.)

Ich habe ihm erklärt: „Wir bringen hier  
um des Friedens willen ein Opfer. Wir  
bringen es, aber wir wollen dafür wenig-  
stens den Frieden erhalten.“ Aber die  
Rechtsminister dieser kapitalistischen Vor-  
kämpfer ist in diesen Ländern in Kurze

Selt doch wieder zum Durchbruch gekom-  
men, gefördert durch Emigranten, die ein  
Bild der deutschen Lage geben, das natür-  
lich nur verriecht war, das aber geplatzt  
wurde, weil es angenehm zu sein schien,  
und dann selbstverständlich beauftragt durch  
den jüdischen Staat. Diese Konvention war  
plutokratischer Interessen einererzits, jüdi-  
schen Substantien und den Abgeschliffen  
der Emigranten andererseits hat es festge-  
schrieben, immer mehr die Welt zu un-  
nötigen, mit Werten zu imponieren und  
auszuweisen wie einst gegen das Reich vor  
uns. Damals hatten sie etwas gegen das  
kaiserliche Deutschland, jetzt gegen das  
nationalsozialistische Deutschland.  
In Wahrheit also gegen das je-  
weilige Deutschland!

Ich bin demgegenüber entschlo-  
sen, von vornherein nicht  
eineren Zoll zurückzugeben!  
(Erneuter tosender Beifall.)

Die alten Kriegshelden in England  
wieder am Ruder

Als ich daher sah, daß in England die  
alten Kriegshelden des Weltkrieges ihre ver-  
breiternde Tätigkeit wieder aufgenommen,  
als Peter Churchill, Lord Duff Cooper,  
Lord Halifax, Chamberlain,  
Dollfus usw., als diese alten Männer nun  
genau wie damals wieder mit ihrer Hege  
begonnen, da war ich mir bewußt klar, daß  
es den Zeiten nicht darum zu tun war, eine  
gerade Verständigung mit Deutschland zu  
finden, sondern daß sie wieder plaudern,  
auf eine billige Weise, und zwar je schneller  
um leichter, Deutschland niederwerfen zu  
lassen. Was dann geschah — das wissen Sie,  
meine Volksgenossen.

Die gewaltige Aufrüstung Deutschlands

In diesen Jahren, von 1934 ange-  
fangen, habe ich nun gerüstet. Als ich im  
Reichstag im September 1933, das Aus-  
maß der deutschen Rüstung bekanntgab,  
haben die anderen das nicht geglaubt.  
Das mag verständlich sein, denn wer  
selbst nur vom Glück lebt, glaubt, daß  
auch andere nur blühen! Wir haben das  
auch schon im Inland erlebt. Jede  
Prophezei wurde ausgelacht, jede Er-  
klärung als tömlich hingestellt, jedes Zu-  
kunftsbild als eine phantastische Chimäre  
bezeichnet. Nach einem erleben wir das  
gleiche wie damals im Innern. Ich kann  
der Welt aber nur sagen: Ich habe  
doch gerüstet, und zwar sehr,  
sehr gerüstet. Das deutsche Volk  
weiß es ja heute. Es weiß aber doch  
auch selbst noch lange nicht alles.  
(Braunleber Jubel.) Es ist aber auch  
gar nicht notwendig, das alles gesagt  
werden. Das Entscheidende ist, daß alles  
geschehen ist! (Wieder brechen die  
Massen in jubelnden Beifall aus.)  
Wir haben von den anderen nichts  
gefordert. Als Frankreich in diesen

Krieg eintrat, da hatte es überhaupt  
keinen Grund. Es war einfach die Lust,  
wieder gegen Deutschland zu kämpfen.  
Sie sagten: „Wir wollen das Rheinland!  
Wir wollen Deutschland zerstückeln! Wir  
wollen die Ostmark wegziehen, Deutsch-  
land die Ostmark wegziehen, Deutsch-  
land aufheben!“ So haben sie sich in  
wilde Phantasien der Vernichtung unseres  
Reiches hineingetragen, in Phantasien,  
die ganz unmöglich sind im 20. Jahrhundert,  
im Jahrhundert des Nationalitätsgedankens.  
Einfach kindisch ist das alles!  
(Stürmischer Beifallstürme aus  
Ständer empör.)

geben wollen, was sie besitzen. (Tosender  
Beifall.) Es sind traurige Wesen, die leben,  
daß ihr Nachbar nichts zu essen hat, die das,  
was sie besitzen, nicht bekommen können,  
es aber lieber ins Meer werfen, als davon  
abzugeben; sie werden krank bei dem Ge-  
danken, sie könnten etwas verlieren. Dabei  
habe ich gar nichts verlangt, was den En-  
gländern gehört, sondern nur das, was sie  
uns im Jahre 1918 und 1919 geraubt und  
gehoben haben! (Erneuter stürmische  
Zustimmung.) Gerade mit solchen entsetz-  
ten der festeren Anschauung des Herrn ameri-  
kanischen Präsidenten Wilson! Wir haben  
nichts von ihnen gefordert, haben nichts ver-  
langt. Immer auch ich ihnen wieder die  
Sand, und trotzdem, es war alles vergeblich.

Die Welt des erwachenden sozialen Bewußtseins

Und hier verbündet sich Herrsch-  
tucht nach außen mit dem gemeinsten  
Egoismus nach innen. Wenn sie sagen:  
„Mit dieser Welt können wir  
uns niemals verständigen“ —  
sojse die Welt des erwachenden  
sozialen Bewußtseins, mit  
der sie sich nicht verständigen  
können. (Wieder unterbreiten die  
Massen mit brandendem Beifall diese  
Zerfällung des Führers.) Darauf kann  
ich diesen Herren hüben und drüben

über dem Ozean nur eines sagen: die  
soziale Welt wird am Ende die  
siegereiche sein! In allen Völkern  
wird das soziale Bewußtsein zu schlagen  
beginnen. Sie können Kriege führen  
für ihre kapitalistischen Interessen,  
aber die Kriege selbst werden  
leben Endes die Wegbereiter  
der sozialen Erhebungen in-  
nerhalb der Völker sein! (Wieder-  
brechen die Zehntausende jubelnd  
dem Führer zu.)

Es ist unmöglich, daß auf die Dauer  
Hundert von Millionen Menschen nach den  
Interessen von wenigen einzelnen an-  
gesehen werden. Das größere Inter-  
esse der Menschheit wird über die  
Interessen dieser kleinen plu-  
tokratischen Weltstädte stehen  
liegen! Wir haben Beweise dafür, daß es  
auch in den anderen Ländern auf diesem We-  
ge bereits heute zu kriegen beginnt. Eng-  
lische Arbeiterführer kommen jetzt plötzlich  
mit „neuer sozialer Gedanken, so abge-  
brochen und unklar, daß ich nur sagen kann:  
Legen Sie sie wieder in die Kiste zurück,  
das ist alles, bereits abgelegtes Material

Warum führt England diesen Krieg?

Es ist unmöglich, daß auf die Dauer  
Hundert von Millionen Menschen nach den  
Interessen von wenigen einzelnen an-  
gesehen werden. Das größere Inter-  
esse der Menschheit wird über die  
Interessen dieser kleinen plu-  
tokratischen Weltstädte stehen  
liegen! Wir haben Beweise dafür, daß es  
auch in den anderen Ländern auf diesem We-  
ge bereits heute zu kriegen beginnt. Eng-  
lische Arbeiterführer kommen jetzt plötzlich  
mit „neuer sozialer Gedanken, so abge-  
brochen und unklar, daß ich nur sagen kann:  
Legen Sie sie wieder in die Kiste zurück,  
das ist alles, bereits abgelegtes Material

von uns, schon längst überholt, meine  
Herren! (Stürmischer Beifall und brandende  
Stürme begleiten dieses Ende des Führers.)  
Wenn Sie wissen wollen, wie man  
zu etwas macht, dann dürfen Sie nicht  
gramm nehmen, die bei uns etwa in den  
letzten oder neunziger Jahren modern  
waren. Sie mußten an uns kommen,  
meine Herren, und bei uns sind  
diese, wenn Sie lernen wollen,  
wie man das macht. (Erneuter durch-  
brandender Beifall minutenlang den Sport-  
platz.)

Es ist interessant, daß keiner sich darüber  
empört, daß es in Wirklichkeit so ist, daß  
heißt also, daß tatsächlich doch nur Menschen  
aus dieser obersten Schicht etwas werden  
können.  
Darauf sollten sie sich aufregen, aber  
nicht darüber, daß das einer jetzt immer-  
wette im Krieg anspricht. Sei uns  
menschliche etwas lernen wollen — ist das schon  
längst beboben. Sie haben uns nur für eine  
noch nachgeben, daß unsere Offiziere und  
Generale nichts lernen, weil sie hung und  
angefräßig vom nationalsozialistischen  
Gedankenwelt sein, also auch etwas mit der  
breiten Masse zu tun haben. Nun, jetzt hat  
die Entscheidung schon entschieden, wo die  
besseren Generale liegen, da  
drüben oder bei uns! (Innechauer  
Beifall.) Wenn der Krieg noch länger  
dauert, wird das ein großes Unheil für  
England sein. Da wird man noch allerd-





# Jeder tue seine Pflicht!

## Aufruf zur 5. Reichsstraßenjamsung des 2. Kriegs-WKW.

seinen Pflichten zu. Er sprach das große Wort: „Unsere Politik hat das Gesicht der Zukunft zugewandt.“ Frankreich als Feind der Deutschen (Günther) verlangte Kompensationen (Metzler). Das Reich stand auf Seiten dieses Gegners, das politische Genie Bismarcks hielt auch hier die Fäden in der Hand. Er legte die Voraussetzungen zur möglichsten gewandten Bewertung des hohen Wortes an die fremde Adresse: „Wir werden uns gegen jede fremde Störung zu schützen wissen!“

Bismarck, so erörterte der Redner überzeugend, reichspolitisch. Nach seinem Willen sollte nur Krieg gegen Friedensbrüher geführt werden. Er wäre konstruktive, von Verantwortungsgesinnung getragene Staatspolitik. Den Krieg mit Frankreich hat Bismarck nicht gewollt. Die Affen ergriffen diese Fäden und ließen heute in Paris vor. Aus dem Krieg 1870/71 ging das eine Reich hervor. Nun erst stand der Weg offen zur Schaffung einer wahren europäischen Ordnung. Die Welt empfand dies als umfängliche Revolution. Große Aufgaben gab es nun in den folgenden zwei Jahrzehnten an weitem. Bismarcks Arbeit blieb ohne Schema und Diktum, reichsweite er, die europäischen Völker, die Mittelkraft seines politischen Gedankens blieb immer das Reich. Aus der Volksoberleitung sollte die Gesamtordnung erwachsen. Bismarck glaubte an den Sieg des schaffenden Volkes. Die Pflicht sollte vorangetrieben auf der Bahn der Verantwortung des schaffenden Volkes. Er prägte das Wort vom „Soldaten der Arbeit“. Sein sozialistisches Wollen hat er durch Adolf Hitler verwirklicht erfahren. Bismarcks ewige Gegner blieben die Parteien und Fraktionen. Sie haben ihm die Erringung seiner Ziele, beherrschende europäische Ordnung zu tätigen, unmöglich gemacht. Nicht die europäische Ordnung war, sondern nur das ererbte Prinzip Europas. Seine Zeit, so lobte der Redner, war nicht die unruhige, seine Zeit liegt hinter uns und bleibt von historischer Größe.

Bandenführer Adolf Hitler. Er prägte das Wort vom „Soldaten der Arbeit“. Sein sozialistisches Wollen hat er durch Adolf Hitler verwirklicht erfahren. Bismarcks ewige Gegner blieben die Parteien und Fraktionen. Sie haben ihm die Erringung seiner Ziele, beherrschende europäische Ordnung zu tätigen, unmöglich gemacht. Nicht die europäische Ordnung war, sondern nur das ererbte Prinzip Europas. Seine Zeit, so lobte der Redner, war nicht die unruhige, seine Zeit liegt hinter uns und bleibt von historischer Größe.

Trennungsbefehlungen verließen. Die Ministerin beim Reichsamt für Frau und Jugend, Frau Dr. Grottel, hat sich für die Bekämpfung der Verbrechen auf eine 20jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihr das Trennungsbefehlungen in Silber verliehen.

In kameradschaftlicher Verbundenheit mit dem Beamten wird das Bandwerk am 1. und 2. Februar die 5. Reichsstraßenjamsung des 2. Kriegs-WKW durchzuführen. Es wird mit seinen Weibern, Geistes und Lehrlingen in Verfassung auf die Straßen gehen, um die schönen Malerarbeiten, Einmalen der einzelnen Monate des Jahres, zum Verlauf zu bringen. Auch diesmal wieder, wie in den Vorjahren, ist das Bandwerk gern und freudig dem Appell gefolgt, sich als Kameraden in den Diensten des Winterdienstes zu stellen. Mit ihrer schmunzlichen Berufstracht wird das Bandwerk das Straßenbild beleben, und alt und jung werden ihre Freude daran haben, die Pflaster- und Schornsteinränder, die Pfeiler und Pfeiler, die Schornmader und Schloffer, die Dachdecker und Tischler, die Schmiede und Schmiedeger, und viele die vielen Dienste des Bandwerks auch helfen können, als alle liebgewordene Bekanntschaft nicht wie im Alltag an der Werkbank, sondern als Beauftragte des Winterdienstes begrüßen zu können. Im Vorhinein wird Kameradschaft gefordert, sich die Beamten in den Diensten des 2. Kriegs-Winterdienstes stellen. In vollem Be-

stehen ihrer Pflicht, wird sie in beispielgebender Opferwilligkeit zu ihrem Ziel dazu beitragen, das auch in diesem Kampf der volle Sieg errungen wird. Die nationalsozialistische Beamtenpflicht des Ganzen wird sich im Zeichen der 5. Reichsstraßenjamsung für das große Gemeinwohl des Führers vollständig und mit voller Zufriedenheit im letzten Mann einleihen in der Erkenntnis, daß die Tugend zum Führer nicht besser als durch die Tat bewiesen werden kann. Das Werk oberster Pflichten, um die die Beamtenpflicht gemeinsam mit dem Bandwerk antritt, kann nur seine höchste Erfüllung finden, wenn im nationalsozialistischen Sinne des Opfers sich die deutsche Volksgemeinschaft und im Bewußtsein eines vollen Erfolges jeder einzelne auf dem Platz, auf den er gestellt ist, seine Pflicht tut.

Handwerkammer Halle (S.), Gewerkschaft „Das deutsche Handwerk“ in der D.M.G., Gau Halle-Merzbürg. Amt für Beamte der D.M.G., Gau Halle-Merzbürg. Reichsbund der Deutschen Beamten, Gausalting.

### G. Z. Höchstes Große Urteilsverfahren

„Mann“  
An einen Kriminalfall werden seitens des Publikums dermaßen hohe Ansprüche gestellt, daß man, wenn zeitunabhängig ein neuer herauskommt, mit Sicherheit auf Urteilen, Bänken, voll Spannung, nicht zuletzt ob der verfallenden Sicherheit, mit der die Kriminalpolizei dem Fall nachgeht – kurz, auf alles das rechnen darf, was so häufig gehört. Daß ein Kriminalkommissar den gesamten Verfahrensgang selbst und übermäßig, dürfte kriminaltechnisch einmalig sein. Einmalig sind auch die Worte zum Wort an der fiktiven Heinen Straße 21/22, um die zwei letzte Richter eierständig bemüht sind. War es der eine, war es der andere, war es etwa einer von beiden? Das ganze Fremdenheim, in dem die kleine Straße nicht gerät in Verfall, und auf dem Welt, neu aber sehr gewandt in der Rolle des Kriminalkommissars, hat schwere Arbeit zu leisten. Alle Vorgänge muß man vor der künstlerischen Arbeit Adolf Heiße

haben: Er führt seine Doppelrolle mit verblühender Treffsicherheit durch. Paul Klinger hat die netteste Fiktion, den man sich denken kann, und die letzte Marie v. Z. 8. u. d. y. muß sich viel Kopfschmerzen um den fiktiven Jungen machen. Wenn aber Adolf Klinger nicht nur anfangen hat zu schreiben, auch das Publikum schon los, so unglücklich tömlich und erst für seine Dichtung als Genove von einbürtiger Form. Ingeborg Ritter

Schöpfweise für Prüfleistungen. Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht der Oberpräsident (Weißfleiter) für die Provinz Sachsen und das Land Anhalt sowie der Landespräsident und der Landrat des Saalkreises (Weißfleiter) eine Verordnung über Schöpfweise für Prüfleistungen mit Verbindlichkeit für den Regierungsbereich Merzbürg.

Bekanntmachung über die 14-jährige R. durch die Kriminalpolizei 31. hat im fiktiven Stadteil, hauptsächlich in den frühen Morgenstunden, mehrere Frauen in schwer verletzender Weise wiederholt belästigt.

### 240. Konzert der Philharmonie

In ihrem 240. Konzert, dem vierden des laufenden Spieljahres, hatte die holländische Philharmonie Generalmusikdirektor Prof. Eduard van Beethoven mit einem Programm, das die besten Leistungen der holländischen Musik darstellt. Das Programm leitete er mit Wagner'schen Symphonien ein, die er mit einem ausnehmend feinen und vollendeten Spielstil dargeboten. Das Programm leitete er mit Wagner'schen Symphonien ein, die er mit einem ausnehmend feinen und vollendeten Spielstil dargeboten. Das Programm leitete er mit Wagner'schen Symphonien ein, die er mit einem ausnehmend feinen und vollendeten Spielstil dargeboten.

Ein völlig andere Welt äußert Ottavio Respighi mit seiner symbolischen Dichtung „Sini di Roma“ (Römische Visionen, 1924) aus einem geradezu beängstigend virtuosen behandelten Orchester vor unsere Augen. Der Vintenlandfächer erheben vor uns, der in einem impressionistischen Klangraum, der den Effekt lockt und fesselt. Bei dem Spiel von rund 100 Musikern einschließlich der Orchesterbegleitung erlebte man eine mit hoher Geistigkeit aufgenommene Symphonie, die in ihrer Art einfach genial gefolgt ist und in einer so phantastischen Weideweg mit dem Publikum das Geschehen in mehrerlei Bemerkung umwandelt. — Prof. Antonio Gualandini hat Anton Bruckner's dritte Sinfonie D-Moll zu einem erhabenen Tonbuch, gefüllt auf wuchtige ausgemessene dramatische Bilder, die ein gedankenvolles Geschehen tragen müssen, aber den Raum aus freilich fast gänzlich, ja fast in ihrer Fülle erinnernde grandiose Einfälle. Die entscheidend beherrschende Drang zur inneren Erregung, aber wurde begünstigt (spürbar gemacht).

Dr. Wilhelm Hambach  
Stahlwaren - Wih. Hedert Leipzig  
Straße 69

Im Haushalt gibt es viele Reinigungsarbeiten, wo Waschpulver und Seife gut zu empfinden sind, wenn man AIA zu Hilfe nimmt. Auch beim Reinigen stark beschmutzter Hände.

### Amtliches

**Verordnung über Schöpfweise für Prüfleistungen mit Verbindlichkeit für den Regierungsbereich Merzbürg.**

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Hochschulgesetzes, Bestimmung eines Hochschulkommissars für die Verwaltung nach dem 2. Dezember 1936 - RGZ Nr. 291 - erteilt ich für den Regierungsbereich Merzbürg an:

1. Für Prüfleistungen in den Fächern dürfen keine höheren Entgelte als in der angelegten Preisliste bezeichnet sind, versprochen, gesandt oder angenommen werden.
2. Die Anordnung gilt auch für Prüfleistungen mit nichtgenannten Prüfleistungen.
3. Die Vorschriften dieser Verordnung gelten nicht für den Hochschullehrer der dahmatischen Hochschullehrer und der Hochschulbeamten und der Hochschulbeamten mit besonderen Vorrichtungen erforderlich sind, haben dieser Art unterliegen den geltenden Preisverordnungen.
4. Ganztägige Arbeiten (acht Stunden) sind nach den Tagespreisen zu berechnen. Prüfleistungen bis zu vier Stunden (Halbtage) sind nach den Stundenpreisen zu berechnen. Mehrere Stunden, die den Halbtage (vier Stunden) aber den ganzen Arbeitstag (acht Stunden) übersteigen, ist mit dem entsprechenden Bruchteil des Tagespreises zu berechnen. Prüben unter zwei Stunden sind jeweils zum Mindesten nach 1/2 des Tagespreises zu berechnen. Die notwendigen An- und Abfahrtskosten sowie An- und Abfahrtskosten können bei der Entgeltberechnung eingerechnet werden. Angefangene halbe Stunden sowie die angefangenen Kilometer können auf volle Stunden oder Kilometer aufgerundet werden.
5. Die Schöpfweise verbleiben bis bei Bestellung eines Prüfleiters einmündlich fähiger. Sie erlöschen bis am 31. März, je Stunde bei Gehaltsbegleichung ohne Abzug. Die ordentliche Vergütung für Begeleitpersonen kann zusätzlich berechnet werden. Die Schöpfweise für die Vergütung für die ordentliche Prüflinge des Personals beim Beladen und Entladen ein.
6. Zu den Ecken der angelegten Preisliste dürfen folgende Zuschläge erhoben werden:
  - a) für die Bestellung eines einmündlichen Beamten 0,15 RM, je Stunde;
  - b) für die Bestellung eines einmündlichen Begeleiters 0,25 RM, je Stunde;
  - c) für die Bestellung eines einmündlichen Begeleiters 0,40 RM, je Stunde.
7. Bahnzuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeiten

**Vorliegende Anordnung wird hiermit veröffentlicht.**

Etwas Ausnahmearbeit gemäß § 9 der Anordnung sind bei der zuständigen Preisbehörde, für den Prüfleistungstag beim Prüfleistungstag, Prüfleistungen in Höhe (Zust.) km, zu den Prüfleistungen für den Saalkreis dem Landrat in Halle (Saale) einzureichen.

Für den Saalkreis Halle gelten folgende Sätze: Schöpfweise für Prüfleistungen mit Verbindlichkeit.

Zeitraum	Einmündiger	Zweimündiger
Tageslohn	RM 30,-	RM 30,-
(8 Std. von 6 Uhr bis 14 Uhr)	18,-	26,-
Halbtageslohn (4 Std. von 6 Uhr bis 10 Uhr)	9,-	13,-
Stundenlohn (mündelndes 3 Stunden von 6 Uhr bis 9 Uhr)	2,50	3,50
Bezahlung II. Leistungsstufe	1. Zone 2. Zone 3. Zone	1. Zone 2. Zone 3. Zone
	bis 3 km bis 4 km bis 5 km	bis 3 km bis 4 km bis 5 km
Baumaterialien je Tonne	RM 15,-	RM 20,-
Gehalt u. Ranglohn	10,-	12,-
Fries (je ehm frei Stauffe)	5,-	5,-
Sand (je ehm frei Stauffe)	2,25	2,25
Stahl als Material abgerechnet werden muß, entspricht sich der Preis je ehm um 0,25 RM.		
10 nächsten Tagen	1. Zone 2. Zone 3. Zone	1. Zone 2. Zone 3. Zone
	RM 30,- RM 30,- RM 30,-	RM 30,- RM 30,- RM 30,-
Bordleine f. d. Hb. m.	0,20	0,25
Bordlinie f. d. Hb. m.	0,10	0,15
Plattent f. d. Hb. m.	0,20	0,25
Plattent f. d. Hb. m.	0,70	0,70
Plattent f. d. Hb. m.	0,85	0,95
Plattent f. d. Hb. m.	3,30	3,30
Plattent f. d. Hb. m.	3,-	3,30
Plattent f. d. Hb. m.	20,-	22,50
Plattent f. d. Hb. m.	20,-	25,-

**III. Arbeitsfähigen.**

**Arbeitsfähigen.**

Arbeitsfähiger	1. Arbeitsfähiger	2. Arbeitsfähiger
1. Arbeitsfähiger	6,- RM	8,- RM
2. Arbeitsfähiger	8,- RM	10,- RM

**Geleit- und Erbschaft.**

Die zweimündigen Prübe m. etwa 2 ehm Inhalt 5,50 RM. Die einmündigen Prübe m. etwa 2 ehm Inhalt 5,50 RM. Letz in der Prübe gemessen.

**Wachposten.**

Wachposten	1. Wachposten	2. Wachposten
1. Wachposten	8,50 RM	6,50 RM
2. Wachposten	6,50 RM	4,50 RM

**1. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach der Tholstraße 4,75
- b) nach Stolpau 6,50
- c) nach Dolau 7,-

**2. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 5,50
- b) nach Stolpau 5,50

**3. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 6,-
- b) nach Stolpau 6,-

**4. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 4,50
- b) nach Stolpau 4,50

**5. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 4,75
- b) nach Stolpau 4,75
- c) nach Stolpau 4,75
- d) nach Stolpau 4,75
- e) nach Stolpau 4,75
- f) nach Stolpau 4,75

**Die Preise gelten nur bei Danerleistungen.**

Arbeitsfähiger	1. Arbeitsfähiger	2. Arbeitsfähiger
1. Arbeitsfähiger	15,- RM	15,- RM
2. Arbeitsfähiger	24,- RM	24,- RM

**Schuldenaufnahme von der Grube 24,- RM.**

**Wachposten und Wachposten für Wachposten in Einzelstunden für 50 kg bei Danerleistung für 50 kg**

Wachposten	1. Wachposten	2. Wachposten
1. Wachposten	0,15 RM	0,15 RM
2. Wachposten	0,20 RM	0,20 RM
3. Wachposten	0,15 RM	0,15 RM

**Stablagger oder Stahlhof für 50 kg 0,15 RM.**

**Für den Saalkreis Halle gelten folgende Sätze:**

**I. Leistungsstufe.**

Zeitraum	Einmündiger	Zweimündiger
Tageslohn	RM 30,-	RM 30,-
(8 Std. von 6 Uhr bis 14 Uhr)	18,25	21,35
Halbtageslohn (4 Std. von 6 Uhr bis 10 Uhr)	4,50	10,-
Stundenlohn (mündelndes 3 Stunden von 6 Uhr bis 9 Uhr)	3,50	5,50
Bezahlung II. Leistungsstufe	1. Zone 2. Zone 3. Zone	1. Zone 2. Zone 3. Zone
	bis 3 km bis 4 km bis 5 km	bis 3 km bis 4 km bis 5 km

**Bezahlung für die ersten für je mehreren km**

Bezahlung	1. Bezahlung	2. Bezahlung
1. Bezahlung	4,05	0,75
2. Bezahlung	4,05	0,75
3. Bezahlung	3,10	0,70
4. Bezahlung	5,35	0,80

**Halle (Saale), den 27. Januar 1941.**

**Für den Saalkreis Halle gelten folgende Sätze:**

**1. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach der Tholstraße 4,75
- b) nach Stolpau 6,50
- c) nach Dolau 7,-

**2. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 5,50
- b) nach Stolpau 5,50

**3. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 6,-
- b) nach Stolpau 6,-

**4. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 4,50
- b) nach Stolpau 4,50

**5. Von der Siegel Wachposten.**

- a) nach Stolpau 4,75
- b) nach Stolpau 4,75
- c) nach Stolpau 4,75
- d) nach Stolpau 4,75
- e) nach Stolpau 4,75
- f) nach Stolpau 4,75





Der Bericht des OKW.

Kriegswichtige Ziele um London angegriffen

Berlin, 30. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei bewaffneter Aufklärung über den britischen Inseln...

Stärkere Kampffliegerverbände bekämpften in der Nacht zum 30. Januar kriegswichtige Ziele in London...

Der italienische Wehrmachtbericht:

Australier in Ostafrika zurückgeworfen

Rom, 30. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt...

In der Gurenika lebhaftigkeit der Artillerie sowie der Schützentruppen...

Verwundete in der Front wurden in der Gurenika lebhaftigkeit der Artillerie...

Verwundete in der Front wurden in der Gurenika lebhaftigkeit der Artillerie...

Wir führen unsere Fahnen zum Sieg

Kundfunkansprache des Stabschefs an die SA.



Bild von der Wehestunde der SA im Berliner Sendesaal während der Rede des Stabschefs

Berlin, 30. Jan. Die SA, gebildet in einer Feierstunde des 8. Jahresfestes der Machtübernahme...

Deutschland, Heimkehr der Diktator, der Endgenossen, des Memeldeutschlands, die Siege der deutschen Truppen in Polen...

Das Kriegsverdienstkreuz verliehen

Führende Männer, Beamte und Rüstungsarbeiter ausgezeichnet

Berlin, 30. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat anlässlich des Jahresfestes der Machtübernahme...

Reichsstatthalter Gauleiter Arthur Greiser in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste...

10000 BRZ-Rüchlich brennend auf Strand geieft

New York, 30. Jan. Die Nachrichtenagentur Associated Press meldet, daß das britische Frachter "Sefatia" (5458 BRZ)...

Koppenberg, Dr. Mauth, Professor Dr. Meierhans, Professor Heintz, Dr. Dornier, Ernst Pönsgen, Dr. Müller (Troisdorf)...

Gebietsteilung der SA in Schlesien

Berlin, 30. Jan. Im Rahmen der Angleichung an die Gebietsbereiche der NSDAP, hat Reichsingenieurführer Armann...

Film "Tage 1941"

Berlin, 30. Jan. Am Sonnabend, dem 15. Februar, findet eine Preisverleihung der Reichsfilmkammer in Berlin statt...

Bescheidene Mahlzeit / Von Konrad Seiffert

Du bist unterwegs. Der lange Zug deiner Träger schlängelt sich durch die weiten, wenig bewohnten Steppen am Uganda...

Fleisch. Den Rückentritt trittst du an diesem Tage nicht mehr an. Du bleibst im Fleck über am Fluß...

Truppentransportzug in U2U verunfallt

New York, 30. Jan. Bei Sandersville, im Staate Missouri (USA) ist ein Truppentransportzug auf der Fahrt nach Camp Shelby verunglückt...

Hauff-Pancola der Rollfilm mit dem Bilder-Gutschein

Das Fleisch des einen Tieres erkalten seine Leute, die beiden andern Bücheln überreicht du den Männern aus dem Dorf...

füttet sich weiter, wenn noch etwas übrig bleibt - wir werden leben - wir werden dann den Frauen etwas mitnehmen!

Befehl ausgeführt

In unserer Kantine hatten zwei gekantet. Der Hauptmann befahl den Nebelkötter zu fesseln...

Die Schuh polier mit Kavalier

Er wird unterwegs sterben! Vielleicht erreicht er Uganda, obwohl er krank ist. Auch krank könnt ihr Uganda erreichen!

Arbeit und Wirtschaft

Blumen- und Zierpflanzenbau

Anlässlich der Wintertagung des Gartenbauvereins in der Reichsbauernhilfe Goslar fand auch eine Arbeitstagung der Gärtnerei-Blumen- und Zierpflanzenbauern statt. ...

Hohe Zierpflanzenpreise nicht dem Schwamm unmerklich. ...

Turnen - Sport - Spiel

Sechs interessante Fußballspitzspiele

Die Begegnungen für die Fußballspiele der Fußballmeisterschaft am kommenden Sonntag sind doch ganz andere als in den Tagen vor dem 26. Januar, an welchem Tage alle Fußballspiele abgesetzt werden mussten. ...

FC Thüringen Weimar - 1. SV Jena
Kicker Magdeburg - FC Witten

Die sechs Sportspitzspiele in der Gauhaft Halle sind es, die den Fußballfans unter der Woche gegen die vom Witterung fast bedröhten Meisterspieler ...

FC Witten - 1. SV Jena
Kicker Magdeburg - FC Witten

In der Gauhaft Halle wird wieder seinen Schwung aufnehmen ...

Die sechs Sportspitzspiele in der Gauhaft Halle sind es, die den Fußballfans unter der Woche gegen die vom Witterung fast bedröhten Meisterspieler ...

Die Fußballspiele im Sportbezirk

Wenn es die Witterungsbedingungen am Sonntag gestatten, dann gibt es im Sportbezirk Halle wieder einmal Hochzeiten in allen fünf Spielbezirken. ...

Bezirk 4 Mansfeld noch manchen Bruch-Bruch-Kampf, weil hier noch mehrere Mannschaften nicht ...

Das große Abenteuer

Roman von Heinz Waterboer

Copyright by R. Piper & Co., Verlag München

33. Fortsetzung
"Mit" warnte mich Grottan noch im letzten Augenblick, da er erkannte, daß ich ...

aus gefälligen Mittel der Mitteilung ...

die gleichen, wie ich sie früher im Kolleg zu benutzen pflegte. Grottan sah, daß mich diese ...

"Ueberhaupt", wies er mich sehr eindringlich an, ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Ein Diener kam lautlos heran, verbeugte sich und bat um ein Augenblick ...

Als ich Grottians flüchtig hinübersehender Hand folgte, ...

"Sie haben recht, auch daher mag es kommen. ...

Des Abends empfand man nun dunkel und erfüllt von einem merkwürdig dunklen ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Wengien-Khan hat nie erfordern in einem ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Es war finstern, das Alter des Abends ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Ich wollte an diesem Nachmittag noch nicht, daß dieses ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Ein glücklicher Sohn - der letzte von vierzehn ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Daß ich denn eigentlich los mit mir? ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Wengien-Khan war in meinem Zimmer ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Wengien-Khan war in meinem Zimmer ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Wengien-Khan war in meinem Zimmer ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Wengien-Khan war in meinem Zimmer ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

Wengien-Khan war in meinem Zimmer ...

"Ich bin nicht wohnt?" fragte Grottan ...

"Ich erwiderte darüber und suchte Grottan zu erklären, ...

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

88 Berlin - 88 Oberhillingen

88 Berliner - 88 Oberhillingen
88 Berliner - 88 Oberhillingen

# Von der Windmühle zur modernen Walzenmühle

## Ein Rundgang durch eine Saalkreis-Mühle - Reste der alten Windmühle künden von der Vergangenheit

Nietleben. Schon lange dreht sich das alte Räderwerk der Nietleber Windmühle nicht mehr. Verirrt ist das Manisken der großen Flügel im Wind. Ein paar kümmerliche Stumpen Heberreihe der mächtigen Hofstängel ragen noch gelassen in den Winterhimmel. Der alte Rundbau dient nur noch als Vorratssaal für das Getreide. Für Generationen hat diese alte Mühle das Brot geliefert. Ein großer Teil der Nietleber ist mit diesem Brot aufgewachsen. Ueber ein Jahrhundert lang. — Wenn die alten großen Mühlensteine, die sich heute an den Mühlentauern, neben feuernten, würden sie vor manchen Interessierten plaudern. Zum Beispiel aus

Napoleons Zeit. Als der Franzose in unserer Gegend kam, so, — so alt ist sie, die Mühle. Eingebettet in die fruchtbarsten Felder der Nietleber Feldmark gibt sie ein verebtes Bild vom Gletsch der Alten, die gute Bauern waren.

Diese ist übrigens eine der wenigen Mühlen in Holländer Bauart in unserer näheren Heimat. Unser Rundgang um das alte Steinbauwerk führt unter die Flügelreihe. Es sind nur noch vier Stütz in den Himmel ragende Balken.

Ein rauher Windstoß läßt uns auffahren. Doch jetzt hat uns der Müller entdeckt und lobet uns ein. Wir gehen in die neue Mühle hinter und betreten das grobe Gebäude der mit elektrischer Kraft getriebenen Mühle. Schon an der Tür empfängt uns braunleder

füßig. Das mächtige eiserne Räderwerk ist in Betrieb. Große Schälmaschine beutet das Korn bis zum Atom. Unaufhörlich, in immer gleichbleibendem Strome rührt das bläuliche Mehl an den Kontrollöffnungen vorbei, hinunter in die Mehlkammern. Die fertige Arbeit, die den Müller früher plagte, ist nicht mehr. Heute geht das Mehl im Fülltrichter hinauf, denn der Mehltransport bewegt sich von oben nach unten. Bis es in der Mehlkammer landet, ist es mehrfach gefiebt und gereinigt.

So wird heute das Mehl an unserm täglichen Brot in höchster Güte herbeigeführt. Mit prüfendem Blick schaut der Müller in die Kontrollöffnungen, denn nur durch ständige Ueberwachung hat er die Gewähr für die Güte seiner Arbeit. Futtermittel, die er

herstellt, werden heute streng, aber gerecht

vertriebt. Der Müller ist begreiflicherweise stolz auf seine Mühle, denn er arbeitet an wichtiger Stelle mit an der Lebenshaltung unseres Volkes und an der Verwirklichung des Vierjahresplanes. Sein Beruf ist kein leichter, denn er hat die Verantwortung über das Mehl für so viele Volksgenossen.

Doch wenn man seine prüfenden Blicke hebt, die er auf die Mehlproben wirft, dann ist uns nicht daran um das Brot, das daraus entsteht. Ein Wert der Gegenwart, so steht die neue, große Mühle im Feld. Sie findet von schwerer Arbeit und noch viel autem Mehl. Daroben die alte Mühle ruht uns in der Vergangenheit zurück. Von einem verflorenen Jahrhundert erzählen ihre alten, runden Mauern, und die mächtigen, bemalten Mühlensteine, die sich an sie lehnen, runden das Bild ab — Nielebens alte Mühle. 1-1.

Gehilfliche Zahnplättchen Gummi-Bieder

Dichtungen für Grasschutz Gummi-Bieder

**Müller-Innung des Saalkreises**

**Alfred Bennemann**  
Müller- und Bäckereimeister  
Bruckdorf b. Halle

**J. G. Volke**  
Abt. Mühlenverwaltung  
Salzmünde (Saale)

**Joseph Breitke**  
Mühle Wölls  
Gütz über Halle - Ruf Landsberg 282

**Mühle Brachstedt**  
Bez. Halle (Saale)  
Inh. Kurt Schröder - Ruf 308 Niemberg

**Mühle Hohenedlau**  
bei Könnern (Saale)  
Inh. Hans Beister - Ruf Könnern 287

**Diemiker Mühle**  
Diemitz bei Halle (S.)  
Inh. Kurt Schulze - Ruf 332 34

**Richard Weisner**  
Mühlenwerke  
Klitschmar über Halle

**Mühle Teicha-Saalkreis**  
Otto Sloys - Ruf Teicha 120

**Weitere Vollkornmühlen**

**Mühle Frankleben**  
Bes. Otto Schäfer  
Frankleben b. Merseburg

**Motormühle**  
Richard Höhnert  
Naundorf über Eisleben

**Arthur Neumann**  
Mühlenwerke Grassau b. Herzberg (Elsfer)  
Ruf Schönwalde 29

**Hugo Schäfer**  
Mühlenwerke  
Zeddenbach bei Freyburg (Unstrut)

**Schloßmühle**  
Basitzer G. Knopf  
Bad Liebenwerda - Ruf Liebenwerda 305

**BEKA**  
Bäckerei- und Konditorei-Bedarfs-Artikel  
Robert Schoch - Eisleben  
Nußbreite 68 - Fernruf 2677

**Vollkornbrot mit dem Gütezeichen**  
erhalten Sie bestimmt in den nachstehenden Bäckereien

**Louis Bahn**  
Bäckereimeister  
Steinweg 49

**August Bernhardt**  
Bäckereimeister  
Ludwig-Wucherer-Straße 36 - Ruf 348 69

**Walter Beyer**  
Bäckereimeister  
Aller Markt 24 - Ruf 228 08

**Döring**  
Inhaber: Karl u. Erich Döring  
Feinbäckerei und Konditorei  
Ludwig-Wucherer-Straße 1 - Ruf 233 73

**Alfred Eichentopf**  
Bäckereimeister  
Artilleriestraße 102

**Hermann Eitisch**  
Bäckereimeister  
Stieg 9 - Ruf 223 84

**Hermann Geber**  
Bäckerei  
Triftstraße 26 - Ruf 331 57

**Hugo Grunewald**  
Inh.: Roland Orthband, Paul Heinrich  
Torstraße 20, Reideburger Straße 38  
Staubenstraße 18 - Ruf 215 47

**Fritz Günther**  
Bäckerei und Konditorei  
Heinrichstraße 10 - Ruf 284 06

**Adolf Heyer**  
Dampfbäckerei  
Dieskauer Straße 4 - Ruf 249 27

**Ernst Kittel**  
Bäckereimeister  
Stolzstraße 2 - Ruf 221 82

**Herbert Kurth**  
Bäckereimeister  
Dessauer Straße 2c - Ruf 248 82

**K. Knauerhase**  
Bäckereimeister  
Uhlendstr. 1, Ecke L.-Wucherer-Str. - Ruf 238 97

**K. Kolb**  
Inh. Walter Kolb  
Bäckereimeister  
Ecke Humboldt-/Schillerstr. 23 - Ruf 364 75

**Franz Kolbe**  
Bäckereimeister  
Bismarckstraße 21 - Ruf 230 08

**Julius Loffe**  
Bäckereimeister  
Seebener Straße 3 - Ruf 282 33

**Karl Lungwitz**  
Bäckereimeister  
Berliner Straße 3b - Ruf 356 50

**Gustav Meyer**  
Bäckereimeister  
Friesenstr. 15 - Ruf 342 23

**Reinhard Michel**  
Bäckereimeister  
Herderstraße 13 - Ruf 344 62

**Gustav Pötsch**  
Bäckerei und Konditorei  
Südstraße 11 - Ruf 311 31

**Paul Preußner**  
Bäckerei  
Weidenplan 7-8 - Ruf 237 10

**Erich Riede**  
Bäckereimeister  
Hirtensstraße 14

**Emil Rohde**  
Großbäckerei  
Jacobstraße 14 - Ruf 255 31

**Ernst Strzypet**  
Bäckerei und Konditorei  
Bäckereimeister, Böllberger Weg 19

**Erich Weber**  
Bäckereimeister  
Dölauer Straße 7 - Ruf 231 93

**Vollkornbrotbäcker des Saalkreises**

**Wilhelm Bennemann**  
Müller- und Bäckereimeister  
Bruckdorf bei Halle - Fernruf 334 80

**Ernst Friedrich**  
Bäckereimeister  
Dörlau, Herm.-Göring-Str. 22 - Ruf 296

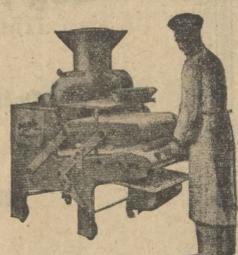
**Gustav Jädel**  
Bäckerei und Konditorei  
Wellin/S., Könnersche Str. 357 - Fernruf 208

**FRITZ LINKE**  
Halle (S.), Große Brauhausstr. 24-27  
Fernruf 251 63

**Weizen- u. Roggenmehle**  
Alle Zutaten für Bäckereien

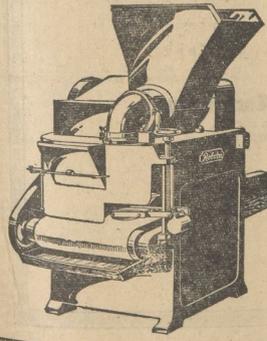
**Kein Brotschwerer...**  
oder leichter. Jedes Brot genau gefüllt und ladellos aufgemacht durch die „Dornmeisterhilfe“ Brotteilgell- und Langrollmaschine. Nur 1,30x1,00m Platzbedarf.

**KARL DORN**  
Spezialfabr. autom. Brotteilgellmaschinen  
Ammendorf bei Halle (S.), Rosengarten



**Otto Schöbbel**  
Spezialfabrik autom. Brotteilgellmaschinen  
Halle a. S., Krondorfer Straße 10 / Fernruf 297 71

Hersteller der Roboter Brotteilgell- u. -Wirkmaschinen zum Tellen u. Langrollen von allen Brotteigen



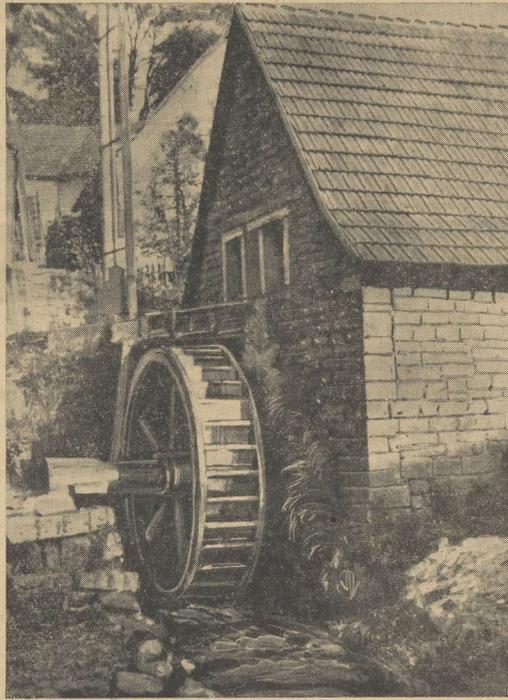
**Franz Herrmann - Backofenbau**  
Ammendorf bei Halle (Saale) - Fernruf 503

Reichhaltiges Lager von echt Haldeburger Chamottematerial

**W. REICHARDT**  
Backofenbau  
SANGERHAUSEN

empfiehlt sich den Herren Bäckereimeistern zur Ausführung von Backöfen und deren Reparaturen aller Ofensysteme

FERNRUF 641



**Tag für Tag klappern die Räder unserer Mühlen**  
UND MAHLEN DAS KORN GEBRAUCHSFERTIG FÜR DAS GESUNDE VOLLKORNBROT

**Stadtmühle Alsleben A.-G.**

ALSLEBEN (SAALE)  
STEINMÜHLE HALLE (SAALE) GUSTAV SEHRNDT  
ZWEIGNIEDERLASSUNG DER STADTMÜHLE ALSLEBEN A.-G., HALLE

**Mühlentwerke Beuditz**

WEISSENFELS

**Bernburger Saalmühlen A.-G.**

BERNBURG (SAALE)

**f. Bunge**

MÜHLENWERKE RASSNITZ BEI HALLE (SAALE)  
RUF GROBERS 224

**Hildebrandtsche Mühlentwerke**

AKTIENGESELLSCHAFT  
BOLLBERG - HALLE (SAALE)

**W. Lautenschläger**

HERRENMÜHLE WEISSENFELS  
URKUNDLICH ERWÄHNT 1284 - FERNRUF 2241

**Otto Naumann & Co.**

AKTIENGESELLSCHAFT  
MÜHLENWERKE RAGUHN-ANHALT - WERKSGRÜNDUNG: 1500

**Mühle Wettin**

AKTIENGESELLSCHAFT - WETTIN (SAALE) - WERKSGRÜNDUNG: 1100

**Wilhelm Pfeiffer**

DAMPFMÜHLE EISLEBEN - FERNRUF 2021

**Handelsmühle Kospelen**

RUF 226

**Gust. Schernekow**

MÜHLENWERKE - ZOSCHEN OBERMERSEBURG  
RUF 13

**G. Staffelstein**

MÜHLENWERKE WESENITZ (SAALKREIS)  
RUF AMMENDORF 209

**Strauß & Herrmann**

MÜHLE ZSCHORTAU (DELITZSCHLAND)  
NEUESTE ROGGEN- UND WEIZENMÜHLE

**J. C. Tittel**

WALZENMÜHLE LAUCHA (UNSTRUT)

**Trothaer Mühlentwerke Carl Woep.e**

HALLE (SAALE)-TROTHA  
(IN FAMILIENBESITZ SEIT 1839)



# Mitteldeutsche Nationalzeitung

Mit Wortlaut der Führer-Rede

## Galle/Saale

Einzelpreis 10 Pf.\* 12. Jahrgang Nr. 30

Freitag, den 31. Januar 1941

### Adolf Hitler an das deutsche Volk

# 1941 - Geschichtliches Jahr der Neuordnung Europas

Die Abrechnung des Führers mit den Briten und dem Judentum - Wo England sich stellt, wird es geschlagen - Warnung an Amerika: Jede Möglichkeit der Kriegsausweitung von Deutschland einkalkuliert - Große U-Boot-Offensive für 1941 angekündigt

## Die Kundgebung der deutschen Einheit

Berlin, 30. Jan. Am achten Jahrestag der deutschen Revolution sprach Adolf Hitler in einer Großversammlung in der traditionellen Kundgebungshalle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Berliner Sportpalast. Das ganze deutsche Volk hielt, verbunden mit dem Führer durch die Wellenwellen des deutschen Rundfunks, in dieser der großen und ersten Zeit angemessenen Feierstunde Rückschau auf acht Jahre weltgeschichtlichen Geschehens. Der 30. Januar 1941 war kein Tag der Fahnen und der rauschenden Feste. Beflaggung und Ausschmückung der Räume wurde auf diesen Tag nicht bis auf die eine Stunde, in der

## Die Abrechnung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der 30. Januar, an dem vor nunmehr acht Jahren das Schicksal ein neues Buch der deutschen Geschichte aufschlug, ist für alle Deutschen ein Tag des Dankes und der Selbstbefinnung geworden, des Dankes an die Vorhebung, die uns den Führer gab, der Selbstbefinnung auf die geleistete Arbeit. Und doch kommt diesem historischen Tage heute eine besondere Bedeutung zu. Das nationalsozialistische Deutschland hat jetzt zum ersten Male die große Probe seiner Bewährung abzulegen.

Buch an diesem 30. Januar sprach der Führer zum deutschen Volk. Aber nicht nur die Millionenmassen seiner Gefolgschaft scharten sich um die Lautsprecher, die Wellen des Rundfunks trugen seine Rede hinaus in alle Welt, gleichgültig ob sie uns freundlich oder feindselig gegenübersteht. Auch die lautlose mit interessierter Spannung, denn das Wort Adolf Hitlers formt die Geschichte, die unumstößlich ist. Diese Geschichte aber wird im Zeichen des deutschen Sieges leben.

Niemals wurde treffender charakterisiert, um welche Dinge es in diesem Kriege geht: auf der einen Seite steht die jüdisch-bolschewistische Welt, deren mit allen Mitteln verfolgtes Ziel es ist, eine Welt mit Gewalt und Geld zu beherrschen und jene Nationen zu unterwerfen, die sich ihrem Machtanpruch nicht als Ausbeutungsofferte beugen; auf der anderen Seite stehen die jungen Völker, die Freiheit, Brot und Lebensraum fordern und zum Kampf gezwungen sind. Ihre Freiheit, ihre Unabhängigkeit bereitet sich, ihr Recht zu erlangen.

Wenn man die Entwicklung der vergangenen Jahrhunderte verfolgt, sieht man überall auf die Spuren Englands, das ebenso konsequent wie fruchtlos nach Macht und Reichum strebt. Selbst zu schwach, um große Völker zu besiegen, fand Großbritannien raffinierte Diplomatie stets die Verzweige, die in seinem Sinne arbeiteten. Es gab in der Geschichte Europas noch keine Koalition unter Englands Führung, in der nicht jedes Volk des Kontinents ein oder mehrere Male gegen ein anderes gefanden hätte. Das Gleichgewicht der Kräfte, wie London das Hauptziel seines Handelspolitischen Desorganisations der Völker, um nach dem Prinzip „Teile und herrsche“ über alle zu regieren. Dieses vom Führer mit einbrüderlicher Präzision und schonungsloser Offenheit entwickelte System der britischen Weltbeherrschung wird in diesem Kriege an sich selbst zerbrechen.

Bereits sind die Kerne Englands, mit dem alten Mitteln der Völkerbeherrschung und Völkerzerstückelung dem unermesslichen Schicksal an zu ertrinken. Was 1918 und in Versailles keine Befreiung fand und in Genf vereinigt werden sollte, hat sich nicht wiederholt. Das deutsche Volk, so machte sich der Führer zum Sprecher der Nation, hat viel geleistet und nichts verpasst. Nun kommt die Stunde der Abrechnung. Wie sie ausgehen wird,

## Im Sportpalast

Wie ein Lausener hatte sich die Stunde verbreitet, daß an diesem denkwürdigen Tage der Führer sprechen würde. Stundenlang vorher drängten sich schon die Volksgenossen vor dem Sportpalast, Männer und Frauen, von der Welt kommend, Männer im braunen Kleid der Bewegung, die schon oft an dieser Stelle des Kampfes ergebene Stunden erlebt haben, Soldaten im grauen Rock. Sie alle waren zu Tausenden und aber Tausenden gekommen, um an diesem Tage solcher Rückschau dem Führer nahe zu sein.

Wirdig ist der Schmuck des Meisensaales. Ueber den herrlichen Fahnen der Bewegung, über dem Hohenstaubler leuchtet der Spruch, der in aller Herzen eingekantet ist:

„Mit uns'ren Fahnen ist der Sieg!“  
Freudig bewegte Stimmung erfüllt die traditionelle Kundgebungshalle, Märche undlieder verkünden die Zeit. Mit Begeisterung stimmen die Tausende die Kampflieder der Bewegung und kurz vor dem Einmarsch der Fahnen das Enkelanlied an. Stehend und mit erhobener Hand werden die alten ehrwürdigen Kampfzeichen, die Fahnen und Standarten der Bewegung, gegrüßt. Von Minute zu Minute nimmt die Spannung zu, die entzündet sich in lauten Beifallkandgebungen, als die führenden Männer von Staat und Partei, die Generalfeldmarschälle der herrlichen deutschen Wehrmacht, erscheinen. Der Sportpalast ist von jener feierlichen Atmosphäre erfüllt, die allen nationalsozialistischen Kundgebungen eigen ist und jeden einzelnen in Hochstimmung versetzt.

Zur sechsten Stunde tritt der Führer vor dem Sportpalast ein. Tausendfach jubelnd heilste den Führer, als er unter dem Klängen des Badenweiler Marsches aufkommen mit dem Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr.



Die Wellen der Hellruhe branden Saal. Es erheben sich die Massen.)  
W acht Jahre her, da verammel-  
hete Stunde in den Straßen des  
Jentums die Berliner Männer  
en, um abends von sieben bis  
ein Uhr vor Ihnen, mein Führer,  
arschieren.  
(Fortsetzung auf Seite 2)



Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die gewaltige Kundgebung während der Rede des Führers